



Abend =

Zeitung.

136.

Donnerstag, am 8. Juni 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Aus den Tagen meines Militair-Lebens. (Beschluß.)

Die ganz komische Gestaltung läßt sich dem Gemälde nie geben, weil ihm dazu die komische Sprache, der herauspolternde Witz fehlt. Ich hatte so gelacht, daß mir die Augen übergingen und konnte fast nicht mehr; der Punsch, der gar nicht zu Ende gehen wollte, hielt die anderen aber munter. Sie sangen und tanzten, auch wenn Quaas und David, die selbst abwechselnd, wo Clairmont die Geige nahm, mittanzten, nicht Musik machten — David, Christoph, der Husar und ein Artillerist hatten uns nebenbei noch einen Spaß durch die Aufführung eines polnischen Nationaltanzes, wo sie recht mit den Sporen anschlagen konnten, bereitet — da fiel mir's auf einmal ein, den durch so Weniges so fröhlich gewordenen Menschen auch unsere Singfröhlichkeit zu zeigen.

Ich bedeutete Quaas, er möge doch eins von unseren Reiterliedern, was wir Alle könnten, anstimmen; Wehrmann möchte die einzelnen Strophen Solo singen. Der pöfliche Quaas hatte dieß schon lange beabsichtigt, da er aber merkte, daß ich die Belgier nicht gern in ihren Gesängen gestört sah, hatte er damit zurückgehalten. Was hören auf einmal Friedrich und ich? die Melodie unseres Liebliedchens:

Streift die Falten vom Gesichte,  
Biegt Euch nicht im Schmerzgewichte,  
Reißt den Jammer nicht zum Lichte,  
Dazu ist es morgen Zeit.

mit dem Refrain:

Frohsinn! Frohsinn! lieben Leute,  
Frohsinn ist für Alles gut,  
Er vertreibt den Gram, schafft Freude,  
Und macht selbst im Unglück Muth!

Wir hatten kaum das zweitemal den mit so lieblich klingender Melodie versehenen Refrain wiederholt, als die republikan. Soldatenlieder, die Chansons brabantois schwiegen, der Tanz hielt an, nur das jüngere Volk wiegte noch fort, mit aufmerksamem Ohr hörten alle dieses, von uns, da die Kehlen weicher geworden, mit guten Stimmen und eingeübtem Chor — der Husar und die Artilleristen kamen uns recht zu Passe — gesungene, so überaus viel Frohsinn sprudelnde Liedchen an und ließen mit da Capo Rufen nicht nach, wir mußten es noch einmal singen.

Die alte Mutter und die Schwester waren mit Hülfe Christoph's, da Savant etwas wankelmüthiger Natur geworden, zur Ruhe gebracht. Von den ältern Personen hatten sich auch einige, die der Punsch besiegt vom Schau- und Frohsinnssplage entfernt, von Savant's Kindern waren nur die zwei ältesten noch mobil.

Mitternacht war vorüber; wir hatten die Fröhlichkeit im vollsten Maaße an diesem schönen Abend, wo der Mond in seinem klaren Lichte uns sagen zu wollen schien: „Auch mein Gesicht habt Ihr heiter und froh gestimmt zu erhalten gewußt!“ genossen. Ich mahnte, nachdem das Terrinen-Monstrum vollends geleert, zum Ausbruche. Die beiden Jäger und die beiden Diener — Quaas und David hatten sich noch ganz mobil erhalten — hatten sich vorher schon eine bequeme Schlaf-